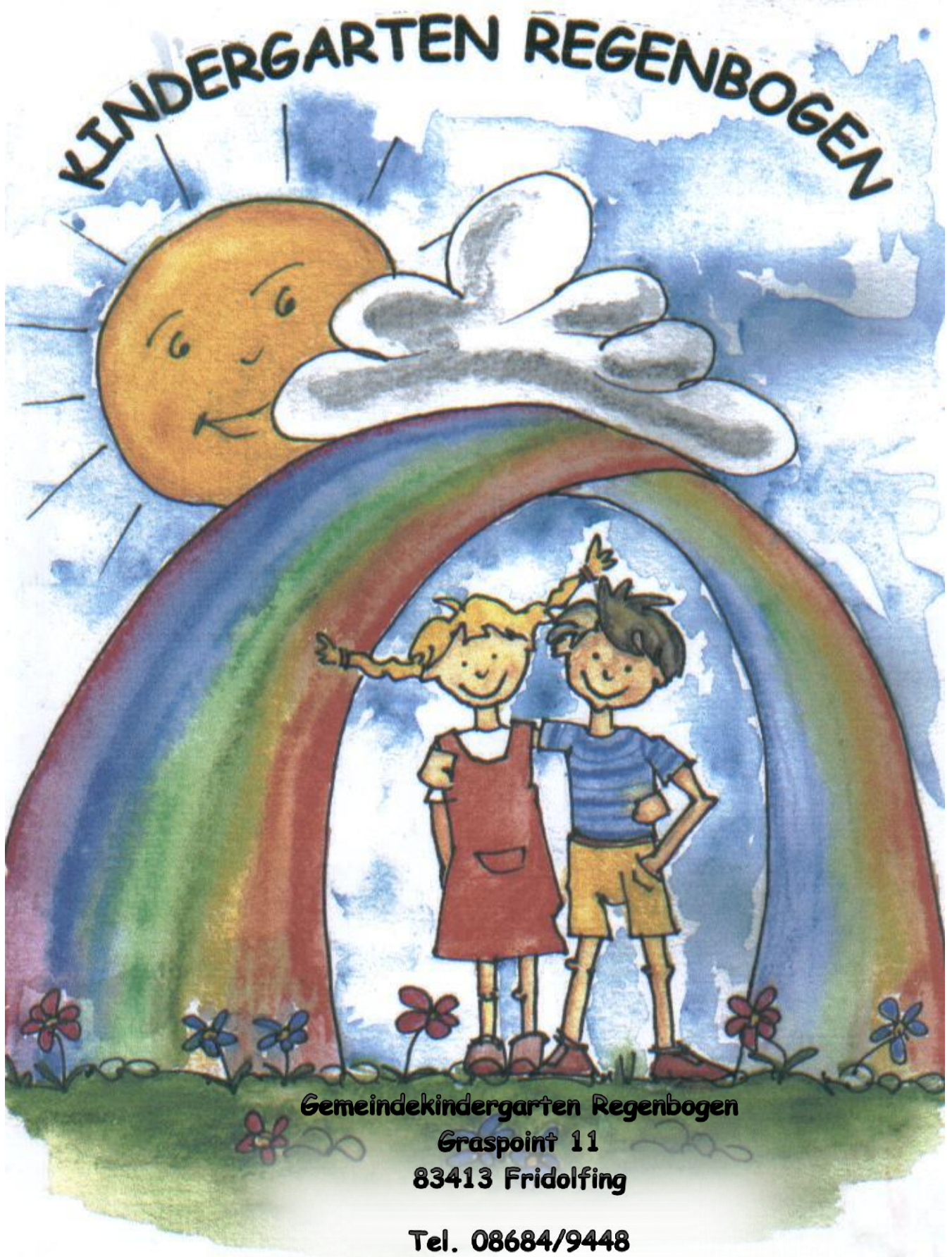


# KONZEPTION



**Gemeindekindergarten Regenbogen**

**Graspoint 11**

**83413 Fridolfing**

**Tel. 08684/9448**

**Email: [kontakt@kiga-fridolfing.de](mailto:kontakt@kiga-fridolfing.de)**

*Wir möchten in unserer pädagogischen Arbeit dem Kind ein Begegnungspartner sein, der es auf dem Weg seiner Entwicklung behutsam begleitet.*

*Wir möchten dem Kind auf diesem Weg ermöglichen selbst „Akteur seiner Entwicklung“ zu sein, d.h. ihnen Selbstständigkeit zuzugestehen.*

*Das einzelne Kind braucht liebevolle Unterstützung und Anwesenheit, jedoch auch Zurückhaltung unsererseits, um zu einer selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeit zu reifen.*

# Inhalt

Seite

<b>Über uns</b>	<b>4</b>
<b>Darauf kommt es uns an – unser Leitbild</b>	<b>4</b>
<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>5</b>
<b>Räumlichkeiten</b>	<b>6</b>
Darstellung unserer Gruppen	6
Spielbereiche außerhalb der Gruppen	7
<b>Bunt wie der Regenbogen - Ein Tag bei uns</b>	<b>9</b>
Tagesablauf Kindergarten	9
Tagesablauf Kinderkrippe	10
Freispiel	11
Brotzeitüberl	12
Nachmittagsprogramm	12
Beobachtung	12
Projekt „Frühe Chancen“	13
<b>Basiskompetenzen</b>	<b>14</b>
<b>Bildungs- und Erziehungsziele</b>	<b>15</b>
Werteorientierung und religiöse Bildung	15
Emotionalität und soziale Beziehungen	15
Sprachliche Bildung	16
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	16
Mathematische Bildung	17
Naturwissenschaften und Technik	17
Umwelt	18
Ästhetik, Kunst und Kultur	18
Musikalische Bildung und Erziehung	18
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	19
Gesundheitserziehung	19
<b>Wichtige Schritte im Leben eines Kindes</b>	<b>20</b>
Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung	20
Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten	20
Übergang vom Kindergarten in die Schule	21
<b>Gemeinsam unterm Regenbogen – Teamarbeit</b>	<b>22</b>
Unser pädagogisches Personal	22
Ausbildung des Kindergartenteams	22
Aufgaben des pädagogischen Personals	23
<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	<b>24</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>26</b>
Öffnung nach außen	26
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	27
<b>Qualitätssicherung</b>	<b>29</b>
<b>Kinderschutz</b>	<b>30</b>
<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>30</b>
<b>Integration-Inklusion</b>	<b>30</b>

# Über uns

Unser Kindergarten liegt am Rand eines Wohngebietes der Gemeinde Fridolfing in einer recht ländlichen Gegend. In unmittelbarer Umgebung des Kindergartens finden sich Wiesen und Wälder, die wir gerne bei Spaziergängen erkunden.

Der Ort Fridolfing ist ein Dorf mit rund 4200 Einwohnern, der sich durch die Erschließung neuer Baugebiete immer wieder vergrößert. Deshalb gibt es auch viele Zuzüge.

Durch das Wachstum der Gemeinde sind auch die Kinderzahlen weitgehend stabil geblieben, wobei im Gegensatz zu früher jetzt auch Kinder ab 1 Jahr aufgenommen werden.

Fridolfing ist ein lebendiger Ort mit guter Infrastruktur, auch die Kinder sind gut ins Dorf- und Vereinsleben integriert.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen kommen überwiegend aus dem Gemeindebereich. Sie wachsen meist in vollständigen Familien auf und wohnen in Einfamilienhäusern, oft besteht Kontakt zu mehreren Generationen.

## Darauf kommt es uns an – unser Leitbild

Offener Kindergarten, offene Kindergartenarbeit, sich öffnen, was heißt des?

Im Mittelpunkt unsere Pädagogik steht die Persönlichkeit und das Wesen des einzelnen Kindes.

Leitsatz unserer Pädagogik:

„Ohne eine heitere vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben.  
Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer.“

Janusz Korcak

Die offene Pädagogik sieht den Menschen als ein Wesen, das sowohl von seinen genetischen Anlagen, als auch von seiner Umwelt geprägt wird.

Die oftmals vorherrschende Denkweise:

- ❖ „Die jeweils „Größeren“ wissen wo es langgeht haben Lern- und Entwicklungsziele für die „Kleineren“.
- ❖ „Erziehen“ setzt immer eine Hierarchie voraus.
- ❖ Behinderungen und Störungen des Verhaltens, sind Abweichungen von der Norm. Sie müssen sofern es geht beseitigt werden. (korrigiert)

Die offene Pädagogik vertritt die Sichtweise:

- ❖ Dass Erzieherinnen, Lehrer und Eltern in ihrem eigenen Handeln Modell sind für das Kind.
- ❖ Die Entwicklung und das Leben des Kindes sollte das Ergebnis eines partnerschaftlichen und kooperativen Handelns sein.
- ❖ Behinderungen und Störungen haben bei dieser Pädagogik eine Bedeutung, die auf einen Lebenszusammenhang verweist.

# Gesetzliche Grundlagen

*„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (...)*

*Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“*

aus: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Art. 10 Abs. 1-2

*„Das pädagogische Personal in fördefähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln, lernmethodische Kompetenzen, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.“*

*„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“*

aus: BayKiBig Art. 13

# Räumlichkeiten

## Darstellung unserer Gruppen

Unser großzügig gestalteter **Kindergarten** bietet den Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen und unterschiedlichen Alter eine Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten. Neben den zusätzlichen Räumen, die für die pädagogische Arbeit genutzt werden, verfügt jede Gruppe über einen eigenen Gruppenraum. Nachdem der Betreuungsbedarf für unter 3-Jährige stieg, kam zu den ursprünglich zwei Kindergarten- eine Krippengruppe hinzu.

Die Einrichtung der beiden Kindergartengruppen gestaltet sich ähnlich, da jede Gruppe die gleiche Grundausstattung besitzt. Um den Bedürfnissen der Kinder weitgehend zu entsprechen, wurden die Räume in verschiedene Spielbereiche unterteilt.

Puppenecke  
Kuschelbereich  
Bauecke  
Mal- und Basteltisch  
Morgenkreis- und Spielteppich  
Brotzeittisch  
Spieltische



Jede Gruppe verfügt zudem über einen Nebenraum, der variabel ausgestattet wird, z.B. als Kreativzimmer, mit der Werkbank, Vorschulzimmer, Experimentierzimmer. Ebenso wie die Spielbereiche am Gang können auch die Gruppenräume/ Nebenzimmer von allen Kindern im Haus genutzt werden.

Unsere neu eingerichtete **Krippengruppe** ist individuell auf die Bedürfnisse der 1-3-Jährigen ausgerichtet. Das Mobiliar und die Spielmaterialien sind der Altersstufe entsprechend und laden die Kinder zum Lernen und Entdecken ein. Auch hier wurde der Raum in verschiedene Bereiche unterteilt.

Großer Spielteppich  
Morgenkreisecke  
Kuschel- und Ruheplatz  
Vorlesecke  
Brotzeittisch  
Mal- und Basteltisch  
Kreativzimmer

Im Nebenraum, der als Schlafraum genutzt wird, befindet sich zudem eine großzügige Wickeltisanlage.

## **Spiel- und Lernbereiche außerhalb der Gruppen**

Die Spielbereiche außerhalb der Gruppenzimmer haben wir so gestaltet, dass sie Aufforderungscharakter haben. Alle Materialien sind für die Kinder sichtbar und zugänglich. Zudem wechselt das Angebot je nach Interesse der Kinder. Wir wollen dadurch zum Spielen motivieren und die natürliche Neugierde erhalten, die wir als wichtigste Voraussetzung für selbstbestimmtes Spielen und Lernen sehen. Dinge und Vorgänge, die Interesse wecken, fordern zum Entdecken auf und regen zu konzentrierter Beschäftigung an.

### Turnraum

Kinder brauchen viel Bewegung und Freiraum. In diesem Raum können die Kinder ihre aufgestauten Aggressionen, aber auch Ängste abbauen, sowie ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.



### Friseur/Verkleidungsecke

Durch das Verkleiden wird das Kind in seiner Fantasie für kurze Zeit zu dem, was es im Augenblick gerne wäre. Auch hier wird wie in den anderen Bereichen Rücksichtnahme und soziales Verhalten geübt.

### Aquarium

Das Aquarium wird gemeinsam mit den Kindern gepflegt und sauber gehalten. Es ist immer wieder schön, zu beobachten, wie ruhig die Kinder beim Betrachten der Fische werden und wie fasziniert sie dem Geschehen im Wasser folgen.

### Kaufladen

Im Kaufladen können sich die Kinder auf spielerische Weise mit dem Kaufvorgang vertraut machen. Sie üben den Umgang mit Geld und Waren und werden dabei in ihrer Selbständigkeit gefördert.

### Bauzimmer

Im Bauzimmer werden die Kinder zum Bauen und Konstruieren mit verschiedensten Materialien wie Lego, Holzbausteine, ... angeregt. Zum Spielen stehen auch Figuren und Tiere, sowie verschiedene Fahrzeuge und ein Autoteppich zur Verfügung.



### Modelliertisch

Durch Kneten, Ausstechen und Modellieren wird die Fantasie angeregt und die Feinmotorik gefördert.

### Atelier/Kreativzimmer

Mit dem Angebot von reizvollen und vielfältigen Materialien können die Kinder experimentieren, eigene Ideen entwickeln – kreativ sein. Jedes Kind darf individuell sein Werk erstellen. In diesem Bereich werden durch Angebote verschiedene Techniken wie z. B. drucken, Wasserfarben malen usw. vermittelt.

### Forscherecke

In unserer speziell eingerichteten Forscherecke haben die Kinder die Möglichkeit, die verschiedensten Gegenstände mit allen Sinnen zu beobachten, zu analysieren und Zusammenhänge herzustellen. Zudem stehen Aktionstabletts und Experimentier-boxen mit verschiedenen Versuchen und Materialien zur Verfügung.



### Werkbank

Im Werkbereich können die Kinder an der Werkbank den Umgang mit Hammer, Säge usw. üben und dadurch Vertrauen zu sich selbst gewinnen. Unsere Aufgabe liegt hier darin, die Kinder mit den Grundwerkzeugen und deren gefahrlosen Umgang vertraut zu machen.

### Lesegalerie/Bibliothek

In unserer gemütlichen Lesegalerie mit „Bücherwurm“ haben die Kinder die Möglichkeit selbständig Bilderbücher zu betrachten oder sich von einer Erzieherin vorlesen zu lassen. Die elementaren Erfahrungen mit Lese- und Schriftkultur durch Bücher ist ein bedeutender Baustein der Bildung und der sozialen Integration.

### Schulecke

Zur spielerischen Vorbereitung auf die Schule haben wir in unserem Kindergarten eine Schulecke eingerichtet. Hier haben alle Kinder die Möglichkeit zum „Schule spielen“, zum Ausprobieren und Üben von Buchstaben und Zahlen.



### Garten

Einen besonderen Stellenwert unter den Spielbereichen nimmt unser Garten ein. Durch den Garten erweitert sich der Aktivitätsbereich unserer Einrichtung, wird Verantwortung geschult z. B. selbständiges Aufräumen der Spielsachen,... und vielfältiges Lernen garantiert z. B. durch das Aussähen von Gemüse und Kräutern, gießen, Unkraut jäten,... Darüber hinaus verbindet wird mit dem „Draußen sein“ eine Befriedigung des kindlichen Bedürfnisses nach Bewegung.

### Küche/Kinderrestaurant

Unsere Küche ist zentraler Treffpunkt und wird vielseitig genutzt. Während des Vormittags haben die Kinder Gelegenheit gleitend Brotzeit zu machen. Einmal wöchentlich findet zudem das Brotzeitstüberl im „Restaurant“ statt. Mittags nehmen die Kindergartenkinder ihr Mittagessen in der Küche ein.



# Bunt wie der Regenbogen - Ein Tag bei uns

## Tagesablauf Kindergarten

- 7.15 - 7.30 Uhr Frühdienst, die Kinder werden in einer Gruppe gesammelt betreut
- 7.30 - 8.30 Uhr Bringzeit und Ankommen der Kinder in der Gruppe, Freispiel in den Stammgruppen
- 8.30 – 9.15 Uhr Morgenkreis in den Kindergartengruppen (wer ist da?, gemeinsames Gebet, Fingerspiel, Lieder, Gesprächsrunde,...)  
Kinderkonferenz in regelmäßigen Abständen/bei Bedarf
- 9.15 – 11.00 Uhr Freispiel, die Kinder dürfen sich im ganzen Haus bewegen  
Beschäftigungen aus allen Bildungsbereichen und zum jeweiligen Thema  
Gleitende Brotzeit (die Kinder entscheiden selbst, wann sie essen möchten)  
Vorschule  
Turnen in den Stammgruppen einmal pro Woche  
Naturtag/Waldtag jeweils einer Gruppe am Freitag  
Musikschule/Englisch nach Anmeldung am Mittwoch
- 11.00 – 11.30 Uhr Abschlusskreis (Reflexion des Tages, Spiele, Lieder,...)
- ab 11.30 Uhr Garten/Freispiel in der Gruppe
- 12.00 Uhr Mittagessen der angemeldeten Kinder in der Küche  
Abholzeit/die Kinder werden gesammelt betreut
- 14.00 – 15.15 Uhr Nachmittagsprogramm an drei Tagen in der Woche
- 15.15 – 15.30 Uhr Abholzeit der Nachmittagskinder



## Tagesablauf Krippe

Unser Tagesablauf ist klar strukturiert, jedoch keineswegs starr und unveränderbar. Zur Orientierung und Sicherheit, aber auch als emotionaler Halt für die Kinder bieten wir verlässliche Abläufe und Rituale, welche sich täglich wiederholen. Wir beginnen den Tag mit den Kindern in einer angenehmen und entspannten Situation.

7.15 Uhr – 8.00 Uhr Bringzeit

Morgendliche Begrüßung und Spielzeit.

Jedes Kind wird in der Gruppe begrüßt. Die Erzieherin nimmt sich Zeit für ein kurzes Übergabegespräch mit den Eltern. Es ist Zeit und Ruhe in die Gruppe zu finden, sich Spielmaterial und Spielpartner zu wählen. Das Kind gestaltet seine Zeit nach individuellen Bedürfnissen.

8.00 Uhr Gemeinsames Frühstück

Ab 8.00 Uhr bereiten wir gemeinsam das Frühstück zu. Dafür sammeln wir jeden Monat fünf Euro ein. An der großen Tafel essen wir unsere gesunde Brotzeit.

9.00 Uhr Morgenkreis

Jedes Kind wird im Kreis begrüßt. Wir singen gemeinsam Lieder, sprechen Fingerspiele und Krabbelverse.

Bis 11.15 Uhr haben wir Zeit zum Spielen im Zimmer und im Garten. Alle Kinder werden gewickelt.

11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

Anschließend Schlaf- und Ruhezeit nach Absprache

Ab 12.30 Uhr Abholzeit

Danach werden alle Kinder gesammelt betreut.



## Das Freispiel

Das freie Spiel hat in unserer Einrichtung höchsten Vorrang und entspricht seiner ursprünglichen Wortbedeutung auch wirklich „frei“ spielen zu können. Die Kinder dürfen sich in unserem Haus Spielpartner, Spiele und Dauer des Spiels selbst wählen. Jedes Kind kann sich nach Entwicklungsstand, Bedürfnis und Alter etwas zum Spielen suchen.

**Nur ein zeitlich ausgedehntes Spiel  
kann Ausdauer, Konzentration und Versunkenheit  
als Voraussetzung des Lebens garantieren!**

Frei entscheiden heißt für uns die Möglichkeit zu geben, zu klettern, zu basteln, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, auszuprobieren, zu toben aber auch von einem Raum in den anderen zu gehen, anderen bei Spielen zuzusehen, herumzustehen. Die Kinder dürfen auch „nichtstun“, denn auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und phantasiert. Die Kinder werden von uns nicht aufgefordert, alle Spielsachen gleichmäßig zu nutzen. Wir meinen, dass jeder Bereich so viele Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie ein Kind für seine Persönlichkeitsbildung braucht.

Im Spiel lernt das Kind:

- positive und negative Erlebnisse zu bewältigen
- Erweiterung der Interessen
- Geduld, Konzentration und Ausdauer
- Toleranzbereitschaft
- sich sprachlich auszudrücken
- zu tauschen und zu teilen
- anderen zu helfen und Freunde gewinnen



**Das Spiel bedeutet für das Kind dasselbe, wie für den Erwachsenen die Arbeit.**

Die Erfahrung zeigt uns, dass die meisten Kinder während ihrer Kindergartenzeit in einem Bereich oder zwei Bereichen bevorzugt spielen, z. B. im Rollenspiel oder werkschaffenden Bereich, hier wird die gesamte Persönlichkeitsentwicklung angesprochen. Die Kinder lernen u. a. sich in andere Kinder hineinzusetzen, Situationen zu durchschauen, Lösungen für Probleme zu finden, Materialien und Situationen durch eigene Ideen zu verändern. Auch ein Kind, das z. B. vorwiegend im Baubereich spielt, lernt, sich zu konzentrieren und seine Phantasie einzusetzen. Darum lassen wir die Kinder nach individuellen Bedürfnissen und jeweiligen Entwicklungsstand entscheiden, welchen Bereich sie für ihr Spiel bevorzugen. Wir Erwachsene haben unsere Schulfähigkeit auch dadurch erreicht, dass wir als Kinder frei und unbekümmert spielen konnten.

## **Brotzeitstüberl**

Einmal pro Woche ist bei uns Brotzeitstüberl. Hier legen wir Wert auf biologisch wertvolle Nahrungsmittel. Die Kinder dürfen schneiden, rühren, kochen und gemeinsam ein großes Buffet mit Köstlichkeiten arrangieren. Jedes Kind darf sich selbst bedienen und aussuchen, was es essen und trinken möchte.

## **Waldtag**

Im wöchentlichen Wechsel findet unser Waldtag statt. An diesem Tag treffen wir uns mit den Kindern gleich im Wald und verbringen den ganzen Vormittag dort.

Der Wald bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Beschäftigung und intensiven Begegnung mit der Natur.

Der Waldtag ist bei den Kindern sehr beliebt. Kinder, die nicht mit in den Wald gehen können im Kindergarten betreut werden.



## **Nachmittagsprogramm**

An drei Tagen in der Woche bieten wir im Kindergarten ein Nachmittagsprogramm an. Die Eltern können ihre Kinder individuell für einen oder mehrere Tage in der Woche anmelden.

Die pädagogische Arbeit am Nachmittag baut auf die Grundprinzipien unserer Konzeption auf. Wir gestalten das Programm am Nachmittag so individuell und abwechslungsreich wie möglich, die Themen unterscheiden sich dabei vom Vormittag. In der Regel wechseln die Angebote alle 6-8 Wochen, das angebotene Programm hängt an der Pinnwand aus, so dass sich die Kinder auch entscheiden können, an welchen Nachmittagen sie den Kindergarten besuchen. Sprache, Musik, Kreatives Gestalten, Kinderbackstube – es ist für alle etwas dabei!

Alle Kinder, die am Nachmittagsprogramm teilnehmen bleiben während der Mittagszeit im Kindergarten. Sie haben dort die Möglichkeit zum Mittagessen oder bringen ihre eigene Brotzeit mit.

Das Nachmittagsprogramm beginnt um 14.00 Uhr, die Abholzeit ist von 15.15 Uhr bis 15.30 Uhr. In den Ferien findet kein Nachmittagsprogramm statt.

## **Beobachtung**

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens Ihres Kindes sind vom Gesetz vorgeschrieben und bilden eine wesentliche Grundlage für unsere Arbeit. Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität festzustellen und weiterzuentwickeln. Zudem ist die gezielte Beobachtung wichtige Grundlage für Elterngespräche.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind ein Portfolio. Es begleitet das Kind von der Aufnahme in den Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Portfolio ist eine strukturierte Form der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für Kind, Pädagoginnen und Eltern, die darauf zielt, Lernerfolge sichtbar zu machen. Wie in einem Bilderbuch sammeln sich darin Beweise für erworbene Kompetenzen wie

Kinderzeichnungen, Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten, protokollierte Unterhaltungen, Bastelarbeiten,...

### **Projekt „Frühe Chancen“**

Im Gemeindekindergarten „Regenbogen“ wird eine spezielle Sprachförderung im Rahmen des Projektes „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ angeboten. Finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht uns dafür eine Erzieherin mit zusätzlicher Qualifikation als Fachkraft für Sprachkompetenzförderung zu Verfügung. Nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund sondern alle Kinder mit Förderbedarf, die den Kindergarten besuchen, werden von ihr gezielt in der Entwicklung ihrer Sprache



unterstützt und gefördert. Neben der sprachlichen Begleitung in Alltagssituationen haben auch gezielte Förderungen ihren festen Platz im Tagesablauf gefunden. Hierzu gehören Gespräche mit der Handpuppe „Schnecke Lotte“ und das Computerprogramm „Schlaumäuse“. Außerdem wird mit jedem Kind ein sogenanntes „Sprachlerntagebuch“ geführt. Hier werden kleine „Interviews“ mit den Kindern aufgeschrieben, bei denen sie lernen, ihre Gedanken und Erlebnisse in Worten und Sätzen auszudrücken.

Abgerundet wird das Sprachförderprogramm durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, den Erzieherinnen der Einrichtung und der Bücherei.



# Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, dass Kind zu befähigen, den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein. Die hierzu erforderlichen Basiskompetenzen, die das Kind anhand der Bildungs- und Erziehungsziele erwirbt, werden im Kindergarten vermittelt.

- Ich-Kompetenz  
sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben
- Soziale Kompetenz  
Soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, unterschiedliche Interessen aushandeln
- Sachkompetenz  
sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können – Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- Lernmethodische Kompetenz  
Ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt, die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden, die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

# Bildungs- und Erziehungsziele

Die Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach dem Bildungs- und Erziehungsplan des Freistaates Bayern (BEP). Dieser beinhaltet folgende themenbezogene Förderschwerpunkte:

1. Werteorientierung und religiöse Bildung
2. Emotionalität und soziale Beziehung
3. Sprachliche Bildung
4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
5. Mathematische Bildung
6. Naturwissenschaften und Technik
7. Umwelt
8. Ästhetik, Kunst und Kultur
9. Musikalische Bildung und Erziehung
10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
11. Gesundheitserziehung

## 1. Werteorientierung und religiöse Bildung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann und das ihm dabei hilft, Antworten auf die Fragen nach Sinn und Deutung, auch auf dem Hintergrund vorfindlicher religiöser und weltanschaulicher Traditionen zu finden. Eine Grundhaltung, die Individualität und Verschiedenheit auch im Bezug auf religiös-weltanschauliche Zugehörigkeit als wertvoll erachtet, ermöglicht es anderen sowie sich selbst mit Achtung zu begegnen.

Lebendig und erfahrbar wird Werteorientierung und religiöse Bildung durch

- religiöse Bilderbücher und Erzählungen
- Gebete und Lieder
- Das Erleben kirchlicher Feste im Jahreskreis
- Solidarität – liebevollen Umgang miteinander
- Werterhaltung – moralische Urteilsbildung

## 2. Emotionalität und soziale Beziehung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in der sozialen Gesellschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektiven (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung hilft dem Kind seine angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren. Das Kind soll lernen kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es soll sich zu einem selbstbewussten, autonomen, kontakt- und kooperationsfähigen Menschen, der konstruktiv mit Konflikten umgehen kann, entwickeln.

Wir wollen Ihrem Kind in einer positiven Grundatmosphäre dazu die Voraussetzung bieten und fördern das Sozialverhalten durch

- Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen
- Rollenspiele
- Regeln, die gemeinsam in der Gruppe aufgestellt werden
- die Motivation der Kinder auftretende Konflikte in der Freispielzeit selbst zu lösen

### 3. Sprachliche Bildung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrer Entwicklung erweitern und verfeinern. (BayKiBiG) Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und später auch beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Während des Freispiels, der Brotzeit, bei Rollenspielen, bei Gesprächen,... wird die Sprache des Kindes spielerisch gefördert.

Die sprachliche Bildung und Erziehung der Kinder fördern wir aber auch gezielt

- beim Erlernen von Höflichkeitsformen (begrüßen, verabschieden,...)
- durch Literacy-Erziehung, Bilderbücher, Märchen, Geschichten
- durch Reime, Lieder, Fingerspiele, Laut- und Klatschspiele
- im Morgenkreis
- mit Hilfe von Sprachspielen und Materialien zur Sprachförderung
- durch unsere „Sprachexpertin“, die sich gezielt mit einzelnen Kindern beschäftigt
- durch die „Sprechzeit mit Schnecke Lotte“
- durch das Kennenlernen von Fremdsprachen
- im Vorkurs Deutsch (für alle Migrantenkinder im letzten Jahr vor der Schule)

### 4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Laut BayKiBiG sollen die Kinder die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt lernen.

Unsere Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik, sowie mit Medien in Berührung – in unserem Zeitalter der hohen Technisierung ist es sinnvoll, Kinder altersgemäß mit Medien vertraut zu machen.

Medienbildung unterstützt und stärkt zugleich Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fertigkeiten des Kindes.





Wir begleiten und unterstützen einen verantwortungsvollen Umgang mit

- visuellen Medien (Fotos, mitgestalten von Plakaten, Portfolio)
- Druckmedien (Bilderbücher bereitstellen und betrachten, Arbeiten mit Zeitungen, Prospekte)
- technischen Medien (Einsatz von CD-Player, Beamer, Erlernen von Handhabung und Umgang mit dem PC – „Schlaumäuse“-Programm, Aufnahme und Betrachten von Filmen mit der Videokamera, Hörspiele)

## **5. Mathematische Bildung**

Ziel der mathematischen Bildung ist es, den Kindern durch spielerische, ganzheitliche Lernerfahrungen zu grundlegenden Kompetenzen und zu einem Verständnis von Mathematik zu verhelfen. Die Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Die mathematische Bildung und Erziehung fließt in unsere alltägliche Arbeit mit ein

- im Morgenkreis (Kinder zählen, Wochentage/Datum festlegen, Fingerspiele, Abzählverse,...)
- im Alltag (Alter der Kinder, Geburtsdatum, Hausnummer, Spiele mit der Uhr, Bewegungsspiele, Tänze, Erfahrungen wie größer/kleiner,...)
- Kaufladen (Umgang mit Geld, zählen, wiegen, sortieren)
- Tischspiele (Würfel- und Zahlenspiele, herstellen von Mustern, Formen, Türmen,...)
- „Komm mit ins Zahlenland“ (Förderprogramm zur spielerischen Entdeckung des Zahlenraumes 1-10)
- Zahlen zum Fühlen in unterschiedlichsten Varianten, Arbeitsblätter

## **6. Naturwissenschaft und Technik**

Eine frühe naturwissenschaftlich- technische Bildung trägt wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hochtechnisierten Welt besser zu Recht zu finden. Diese positiven Lernerfahrungen sind eine wertvolle Basis für das spätere Interesse an diesen Wissensgebieten. Naturwissenschaftlich- technische Bildung vermittelt aber auch die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Interesse gilt dem Wasser, der Luft, dem Wetter, dem Feuer aber auch Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen.

Versuchsreihen zu naturwissenschaftlichen und technischen Aspekte und regelmäßig durchgeführte Experimente sind ein wichtiger Baustein des Bildungsbereiches in unserer Einrichtung.

## 7. Umwelt

Im Tagesablauf unserer Einrichtung lassen sich umweltbezogenes Denken und Handeln auf vielfältige Weise integrieren und einüben. Dabei lernen die Kinder ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln. Wesentlicher Bestandteil unserer Umweltbildung und –erziehung ist unser Waldtag, der im wöchentlichen Wechsel stattfindet. Der Wald bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur Beschäftigung mit vielfältigen natürlichen Materialien, zudem können sie ihren Bewegungs- und Entdeckungsdrang ausleben.

Außerdem möchten wir das Umweltbewusstsein der Kinder fördern durch

- Abfallvermeidung und Mülltrennung, besuch auf dem Wertstoffhof
- sparsamen Energie- und Wasserverbrauch
- verantwortungsvollen Umgang mit unseren Rohstoffen
- Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen
- Beobachtungen in der Natur
- gemeinsame Gartengestaltung und –pflege

## 8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Laut BayKiBiG sollen die Kinder lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie ihre Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Um die Bildungs- und Erziehungsziele in diesem bereich zu erreichen werden die Kinder auf vielfältige Weise angeregt durch

- zeichnen, malen, formen, gestalten
- schneiden, falten, kleben
- freies Gestalten mit wechselnden Materialien am Maltisch und im Kreativzimmer
- Rollenspiele, Theaterstücke, Tänze
- Besucher kultureller Veranstaltungen (Theater für Kinder, Ausstellungen)
- Kennenlernen verschiedener Kulturen durch Feste und Feiern



## 9. Musikalische Bildung und Erziehung

Musik ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren eines Menschen grundlegende Anregungen. Der Kindergarten bietet den Kindern Raum, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen, musikalische Elemente sind fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.

- Lieder
- Singspiele, Tänze
- Klanggeschichten, Spielen mit Orff-Instrumenten
- Musik zur Entspannung
- Musikalische Früherziehung

## 10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie prägt das Körperbewusstsein und trägt somit frühzeitig zum Aufbau gesunden Verhaltens bei.

Abwechslungsreiche Angebote ermöglichen den Kindern ihren Bewegungsdrang auszuleben.

- Turnen, Gymnastik
- Lauf- und Wettspiele, Mitmachgeschichten
- Waldtag
- Garten, Spielplatz



## 11. Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung umfassen eine Vielzahl von Zielen. Neben gesunder und ausgewogener Ernährung spielt das Einüben von Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen eine wichtige Rolle. Zudem soll den Kindern vermittelt werden, unbelastet mit ihrer Sexualität umzugehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, auseinanderzusetzen.

Gesundheitserziehung in unserem Kindergarten beinhaltet

- gesunde Ernährung, gesunde Brotzeit
- Brotzeitstüberl (immer mittwochs)
- Zahnarztbesuch
- Körperpflege (Händewaschen,...)
- Schulwegtraining
- Bewegung



# Wichtige Schritte im Leben eines Kindes

## Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Der Kindergarten ist häufig das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie für ein paar Stunden löst.

Für Eltern, deren erstes Kind in die Tageseinrichtung kommt, ist es eine neue Erfahrung, dass nun eine weitere Person an der Erziehung ihres Kindes beteiligt ist. Das Kind, sowie seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sein können und keine Belastung sein muss.

Wir versuchen diesen Übergang für alle Beteiligten möglichst sanft zu gestalten. So laden wir zu Schnuppertagen bzw. zum Kennenlernnachmittag ein, an denen die Kinder und auch die Eltern uns kennenlernen. Die Anfangs- bzw. Eingewöhnungszeit gestalten wir für jedes einzelne Kind so individuell wie möglich.

Vor allem für unsere Krippenkinder ist eine Eingewöhnungszeit (zu Beginn immer mit einem Elternteil) von zwei bis vier Wochen einzuplanen. In dieser Zeit ist uns der Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Vor dem ersten Krippentag führen wir ein Aufnahmegespräch. Dabei wollen wir möglichst viel über die Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder erfahren. Dies hilft uns, auf die individuellen Bedürfnisse besser eingehen zu können. Diese für alle erfahrungsreichen Zeit der Eingewöhnung schließen wir mit einem weiteren Gespräch ab.

Bei älteren Kindern gestaltet sich die Eingewöhnung in der Regel kürzer. Zudem besprechen wir mit den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit eine frühere Abholzeit, so dass die Trennung nicht allzu lang ist. Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so strukturiert, dass sich Rituale täglich wiederholen und den Kindern bekannt sind. Diese fühlen sich so bald nicht mehr fremd. Weiters unterstützen wir einen gelungenen Start in die Kindertagesstätte durch intensive Gespräche, Feste und Elterncafés.

## Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

In der Regel wechseln die Kinder zum Ende des Kindergartenjahres bzw. nach Erreichen ihres 3. Lebensjahres von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Aufgrund unseres offenen Konzepts gelingt dieser Übergang gut, da die jüngeren Kinder Personal, Kinder und Räumlichkeiten des Kindergartens bereits während ihrer Zeit in der Krippe kennenlernen. Auch die Zeit im Garten verbringen die Kinder aller Altersstufen gemeinsam. Dennoch ist es uns ein Anliegen, die Kinder individuell auf den Wechsel vorzubereiten. So „schnuppern“ sie bereits in den Sommermonaten Kindergartenluft und nehmen an Aktivitäten in den Kindergartengruppen teil. Zudem versuchen wir die Kinder zusammen mit einem Freund in die neue Gruppe wechseln zu lassen. Ein Abschiedsritual beschließt die Zeit in der Kinderkrippe.

## **Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können, sind die Chancen groß, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegen sehen.

Schon die Tatsache im letzten Kindergartenjahr als „Vorschulkind“ bezeichnet zu werden, erfüllt die Kinder mit Stolz.

Durch die intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit der Schule werden erste Kontakte geknüpft.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder in unserer Einrichtung zudem gezielt auf die Schule vorbereitet. Dies geschieht durch verschiedene Förderprogramme wie „Zahlenland“, Sprachtrainings, Arbeitsblätter und spielerische Übungen.

Des Weiteren unterstützen wir den Übergang in die Schule durch besondere Aktionen wie Übernachtung und Ausflug für die Vorschulkinder, Schultüten basteln, das Einrichten einer „Schulecke“ und gegenseitige Besuche zwischen Schule und Kindergarten.

# Gemeinsam unterm Regenbogen - Teamarbeit

## Unser Pädagogisches Personal

Die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte errechnet sich jährlich nach den Buchungszeiten der Kinder, anhand des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Hauswirtschaftliches Personal steht uns zur Seite.

<b>Funktion</b>	<b>Ausbildung</b>	<b>Gruppe</b>
Leitung/Gruppenleitung	Erzieherin	Tigerenten
Gruppenleitung	Erzieherin	Bären
Stellvtr. Leitung/Gruppenleitung	Erzieherin	Frösche
Pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin	Tigerenten
Pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin	Bären
Pädagogische Ergänzungskraft	Kinderpflegerin	Frösche
Qualifizierte Sprachkraft	Erzieherin/ Krippenpädagogin	Alle Gruppen
Erzieherpraktikantin	1./2. Jahr Ausbildung	Frösche

## Ausbildung des Kindergartenteams

<b>Bezeichnung</b>	<b>Ausbildung</b>
Erzieher/in	Die Ausbildung zur Erzieherin dauert 5 Jahre 2 Jahre Praktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung 2 Jahre Vollzeitunterricht mit Praktika an einer Fachakademie für Sozialpädagogik 1 Jahr Berufspraktikum Abschluss: staatlich anerkannte Erzieherin
Kinderpfleger/in	Die Ausbildung zur Kinderpflegerin dauert 2 Jahre und wird an einer Fachschule für Kinderpflege erworben Während der Ausbildung an einem Tag der Woche ein Praxistag, sowie ein Blockpraktikum in einer sozialpädagogischen Einrichtung Abschluss: staatlich anerkannte Kinderpflegerin
Krippenpädagogin	Voraussetzung für die Ausbildung zur Krippenpädagogin an einer Bildungsakademie o.Ä. ist eine pädagogische Ausbildung z. B. Erzieherin/Kinderpflegerin Es werden sowohl theoretische als auch praktische Inhalte vermittelt Abschluss: staatlich geprüfte Krippenpädagogin

In unserer Einrichtung bilden wir zeitweise oder ganzjährig Praktikanten zur Erzieherin oder Kinderpflegerin und im FSJ, sowie Blockpraktikanten von der FOS aus. Auch Schüler bekommen bei uns Gelegenheit ein 1-wöchiges Schnupperpraktikum zu absolvieren.

Für Ordnung und Sauberkeit sorgen eine Reinigungskraft und der Hausmeister.

## Aufgaben des pädagogischen Personals

- Teambesprechungen  
Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte Personal zur Teambesprechung. Gemeinsam legen wir Termine fest, besprechen anstehende Feste und Projekte, Besonderheiten und Ereignisse der Woche, geben Fachinformationen weiter.
- Vorbereitungszeit  
Jedes Teammitglied verfügt über eine sogenannte Vorbereitungszeit. In dieser Zeit findet die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Angebote, Elterngespräche, schriftliche Dokumentation, Anleitung von Praktikanten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Besorgungen und Einkäufe statt.
- Fortbildungen  
Unser pädagogisches Personal besucht regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen. Hierzu stehen jedem Teammitglied fünf Fortbildungstage zur Verfügung.



# Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Nur wenn ein reger Austausch zwischen Elternhaus und Kindergarten stattfindet, können wir bestmögliche Bedingungen für das einzelne Kind schaffen und in behutsamer Weise auf das Kind eingehen. Wir bitten Sie daher um einen „offenen Austausch“ und würden uns freuen, wenn Sie Ihre Wünsche, Meinungen und Kritik einbringen.

Die Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten findet auf vielfältige Weise statt:

## Elterngespräche

- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- Terminierte Gespräche zur Information über Lern- und Entwicklungsprozesse, intensiver Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen
- in den Elternbeiratssitzungen
- Sprechzeit der Leitung für alle Anliegen der Eltern immer montags von 12.00 bis 13.00 Uhr

## Elternabende/Informationsveranstaltungen

- gruppenintern, z.B. zum gegenseitigen Kennenlernen zum Kiga-Beginn
- öffentliche Elternabende zu einem bestimmten Thema oder mit Referenten

## Feste, Feiern und Aktionen

- gemeinsames Feiern der Feste während des Jahreskreises
- besondere Aktionen wie Zwergerlmarkt, Ausflüge
- Mithilfe der Eltern bei Planung und Durchführung

## Elternbriefe

- wichtige Informationen erhalten alle Eltern schriftlich, dies sind beispielsweise die Kindergartenordnung, Ferienordnung, Termine

## Aushänge an der Pinnwand/vor der Gruppentüre

- Zur Information über Aktuelles wie Termine, Neues

## Gruppentagebuch

- vor der jeweiligen Gruppe zur Information über Besonderheiten des Tages

## Elterncafé

- vierteljährlich organisiert der Elternbeirat ein Elterncafé, bei den Eltern sich ungezwungen austauschen können

## Hospitationsmöglichkeit

- Eltern haben die Möglichkeit, einen Vormittag bei uns im Kindergarten zu verbringen und so Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen

## Elternumfrage

- Einmal jährlich können Sie sich an unserer Elternumfrage beteiligen und so dazu beitragen unsere Arbeit zu optimieren

## Elternbeirat



- Der Elternbeirat wird jedes Jahr im Herbst von den Eltern gewählt. Er hat unterstützende und beratende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger. Das Kindergartenpersonal trifft sich regelmäßig zu Gesprächen mit dem Elternvertretern zum gegenseitigen Austausch und Jahresplanung.



# Öffentlichkeitsarbeit

## Öffnung nach außen

Um den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, sie in ihrer Entwicklung optimal zu fördern und ihnen einen Einblick in ihre Lebensumwelt zu ermöglichen, öffnen wir uns nach außen. Deshalb haben wir regen Kontakt mit:

- **Gemeinde Fridolfing**  
Mit unserem Träger, der Gemeinde Fridolfing, besteht enger Kontakt. In alle wichtigen Entscheidungen, z. B. Personal, Haushaltsplan, wird das Kindergartenpersonal mit einbezogen.  
Traditionell führt uns unser jährlicher Faschingszug ins Rathaus.
- **Grundschule**  
Um den Kindern einen problemlosen Übergang zu ermöglichen ist eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule nötig. Hierzu wurde aus beiden Einrichtungen eine Kooperationsbeauftragte bestimmt, die regelmäßig in Kontakt stehen und gemeinsame Veranstaltungen besuchen.  
Nähere Informationen zur Kooperation mit der Schule finden Sie unter „Übergang vom Kindergarten in die Schule“
- **Bücherei**  
Regelmäßige Besuche der örtlichen Bücherei, Ausleihen von Büchern
- **Zahnarzt**  
einmal jährlich besucht uns der Zahnarzt
- **Pfarrei/Katholischer Kindergarten**  
Unser Kindergarten nimmt an Veranstaltungen der Pfarrei und des zweiten Kindergartens am Ort teil, einmal im Jahr findet das gemeinsame Spielplatzfest statt
- **Lokale Presse**  
In regelmäßigen Abständen veröffentlichen wir Artikel in der Tageszeitung und in der Gemeindezeitung
- **Internet**  
Auf unserer Homepage im Internet haben Interessierte die Möglichkeit sich über den Kindergarten zu informieren

## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kontakt mit anderen Institutionen ist uns sehr wichtig, um im Interesse des Kindes bestmöglich handeln zu können.

- **Logopädie/Ergotherapie**

Bei Verzögerungen und Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung sowie der motorischen Entwicklung empfehlen wir zur Beratung eine/n Logopäden/in bzw. Ergotherapeuten/in hinzuzuziehen.

Praxis für Sprachtherapie Strohhof 7, 83413 Fridolfing, Tel.: 08684/969923

Praxis für Ergotherapie Strohhof 7, 83413 Fridolfing, Tel.: 08684/969920

- **Frühförderstelle**

Die Frühförderung betreut alle Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, bei denen ein Entwicklungsrückstand, Verhaltensauffälligkeiten oder eine Behinderung festgestellt oder vermutet werden. Die Förderung findet entweder zu Hause, in den Räumen der Frühförderstelle oder im Kindergarten statt. Die Angebote sind für die Eltern kostenlos.

Frühförderstelle Traunstein Güterhallenstr. 2, 83278 Traunstein  
Tel.: 0861/69509

Frühförderstelle Traunreut Carl-Köttgen-Str. 2, 83301 Traunreut  
Tel.: 08669/909965

- **Erziehungsberatungsstelle**

Die Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche bieten telefonische und persönliche Beratung an. Sie findet anonym und kostenlos statt.

Beratungsstelle Traunstein Maxstr. 14, 83278 Traunstein  
Tel.: 0861/7087940

Beratungsstelle Traunreut Martin-Niemöller-Str. 1, 83301 Traunreut  
Tel.: 08669/2287

- **Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)**

Bei Entwicklungsverzögerungen oder neurologischen Auffälligkeiten werden die Kinder individuell gefördert.

im Krankenhaus Schierghoferstr. 5, 83278 Traunstein,  
Tel.: 0861/7051560

- **Sonderpädagogisches Förderzentrum (SVE)**

Die SVE ist zuständig für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Vorschulalter, z. B. Verzögerungen in der Sprache, Motorik,...

SVE Traunstein Brunnwiese 2, 83278 Traunstein, 0861/69035

SVE Traunreut Salzburger Str. 41, 83301 Traunreut, 08669/2362

- **Amt für Kinder, Jugend und Familie**

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie steht uns als beratende Institution zur Seite.

Landratsamt Traunstein Papst-Benedikt-XVI.-Platz 2, 83278 Traunstein

Tel.: 0861/58-256

- **Gesundheitsamt**

Das Gesundheitsamt führt die Vorschuluntersuchungen mit Hör- und Sehtest bei uns im Kindergarten durch und berät uns in Gesundheitsfragen.

Gesundheitsamt Traunstein

Bachmayerstr. 13, 83278 Traunstein

Tel.: 0861/58147

# Qualitätssicherung

Regelmäßige Besuche von Fortbildungen ermöglichen uns, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicher zu stellen und unser Wissen weiter zu entwickeln. Neu erworbene Kenntnisse werden an das Team weitergegeben.

Die Teilnahme an den Leiterinnentreffen im Landratsamt stellt die Aktualität bezüglich bildungspolitischer und sonstiger Veränderungen sicher.

Unsere Konzeption richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen. Sie wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf überarbeitet.

Qualitätssicherung findet in unserem Kindergarten auch durch die Partizipation der Kinder statt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung in die tägliche Arbeit miteinbezogen werden.

Hierfür bieten sich den Kindern je nach Alter verschiedene Möglichkeiten:

- Gestaltung des Freispiels nach eigener Vorstellung (das Kind entscheidet selbst wo, was, mit wem und wie lange es spielen möchte).
- Die Zeiten für Feste und Feiern werden altersgemäß angepasst.
- Morgenkreis  
Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich mitzuteilen und Anregungen zum Ablauf des Vormittags einzubringen, wir singen Lieder und machen Spiele nach den Wünschen der Kinder.
- Kinderkonferenzen  
Kinderkonferenzen sind eine offene, flexible Beteiligungsform, die bei uns in regelmäßigen Abständen stattfinden. Die Kinder treffen sich entweder gruppenintern und alle gemeinsam und bestimmen demokratisch neue Projektthemen, allgemein gültige Regeln (was ist an der Werkbank zu beachten usw.). Bei Problemen der Kinder können solche Kinderkonferenzen auch kurzfristig einberaumt werden.  
Ziel ist es, dem Kind aufzuzeigen, dass es ernst genommen wird, seine Meinung frei äußern kann und eigene Wünsche und Vorlieben einzubringen.

Zur Optimierung unserer pädagogischen Arbeit und Überprüfung der Bedürfnisse von Kindern und Eltern führen wir einmal im Jahr eine Elternbefragung durch.

# Kinderschutz

## **Kinderschutzgesetz**

Wir, das Team des Kindergartens, nehmen regelmäßig an Präventionsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz (Kinderschutzgesetz seit 01.01.2012 BKiSchG) teil. Bei der Anmeldung des Kindes ist das gelbe Untersuchungsheft zum Nachweis der Vorsorgeuntersuchungen vorzulegen.

Das pädagogische Fachpersonal ist verpflichtet erweiterte Führungszeugnisse vorzuweisen.

Als Einrichtung, die Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten nur nach Rücksprache mit den Eltern mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie und den Fachkräften des Landkreises zusammen.

## **Beschwerdemanagement**

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes können sich unsere betreuten Kinder bei einer Erzieherin melden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet.

Hierfür muss die Vertrauensbasis zwischen Kindern und Fachpersonal sichergestellt sein. Das Kind kann sich sicher sein, keine negativen Sanktionen zu erfahren, wenn es sich äußert.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung aufgenommen und wohlfühlen. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernstgenommen und wenn nötig konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen an uns aussprechen. Zudem haben wir einen Kummerkasten für unsere Kinder eingerichtet, in den sie ihre Sorgen und Wünsche in Bildform einwerfen können.

## **Integration-Inklusion**

Ein Teil der Kinder in Tageseinrichtungen sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt; sie haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Förderung. Leitend für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sind folgende Prinzipien:

### **Prinzip der sozialen Inklusion**

Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll teilnehmen.

### **Prinzip des Vorrangs präventiver Maßnahmen**

Hilfen sollen nicht erst dann zur Verfügung gestellt werden, wenn bereits dringender Handlungsbedarf besteht – es gilt vielmehr darauf hinzuwirken, dass der Eintritt von Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Entwicklungsrisiken vermieden wird (vgl. §3 SGB IX).